

# Die Angst vor der Entdeckung

**INTERAKTIVES THEATER** Um das Thema Armut geht es in einer Produktion des Forumtheaters „Inszene“

VON GABRIELE KRÜPER

**Lohmar.** Die junge Mutter im Supermarkt wirkt gehetzt. Ihre beiden Töchter zerren an ihr, wollen dies und das kaufen. Die bunte Regenjacke, den Malkasten für den Kindergarten. Die Mutter winkt ab. Zu teuer, das kann sie nicht bezahlen. Szenenwechsel. Sebastian hat bald Geburtstag. Seine Mutter vereinbart eine Riesenfete im Tennisklub – aber seinen besten Freund darf Sebastian nicht einladen, der passt gesellschaftlich nicht dorthin. Erneuter Szenenwechsel. Die Mutter von Henry ist auf Fitness-Studio und Fete fixiert. Henry bleibt allein mit seinen Ballerspielen.

## Was Kinder brauchen

Aber was brauchen Kinder wirklich? Die einen Geld, die anderen Begrenzung, die dritten Liebe? Das Forumtheater „Inszene“ mit der Regisseurin und Theaterpädagogin Friderike Wilckens-von Hein ist auf solche Themen spezialisiert. Das Stück „Geld und Liebe“, das in Troisdorf in der evangelischen Stadtkirche und ein paar Tage später in Wahlscheid im evangelischen Gemeindesaal aufgeführt worden ist, ist als interaktives Theater angelegt, bei dem das Publikum später über die Szenen spricht und mit den jeweiligen Figuren auf der Bühne in Kontakt tritt. Ziel ist es, Sensibilität für die Lebenswirklichkeit zu entwickeln und aus den Szenen Handlungskonzepte für die im sozialen Bereich Tätigen, für Politiker und Verwaltungen zu entwerfen.

Es führt nicht immer zum Ziel, wenn die Mutter auf das Versäumnis hingewiesen wird, dass das Kind ohne Brot in den Kindergarten geschickt wird. Sie wehrt sich, schiebt dem Kind die

Schuld in die Schuhe, macht dicht und ist fortan für jede Hilfestellung unerreichbar. Armut erzeugt Scham und Versagensgefühle: Wer arm ist, will oft unter allen Umständen vermeiden, dass er „entdeckt“ wird. „Ich geh' doch nicht betteln“, sagt eine Schauspieler-Mutter später im Gespräch mit dem Publikum. Obwohl sie – und ihr Kind – dringend Hilfe benötigen.

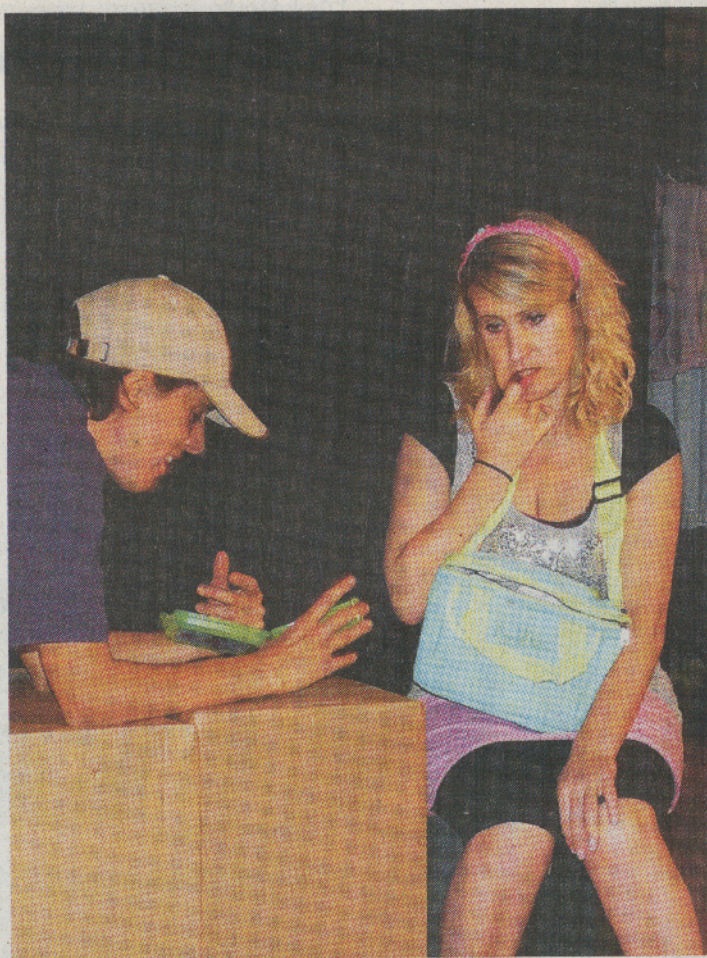
Ganz realistisch, sagt Isolde Stinner vom Familienzentrum Lohmar später, „ist der Elternabend, bei dem Listen ausgeteilt werden, was alles zu kaufen ist für den Kindergarten“. Auch dies wurde als Szene gespielt. Der Verweis auf Hilfe durch den Förderverein kommt auch nicht immer an: Auch da müssen Mütter ihre Armut offenbaren. Realistisch auch der große finanzielle Aufwand bei der Einschulung oder zu Schuljahresbeginn – Empfänger von Hartz IV können dies oft nicht leisten.

## Impulse geben

„Aktionen der Schulen sollten kostenneutral sein“, ist für Stinner ein Fazit aus dem Theaterabend. Im Weiteren waren die Zuschauer sich einig, dass eine Grundversorgung mit Essen an Kindergärten und Schulen gewährleistet sein sollte.

Dem Forumtheater, so Wilckens-von Hein, gehe es darum, „gesellschaftliche Fragen aufzuwerfen und Impulse für Veränderungen zu geben“. Unter anderem setzt das Theater Themen wie die Nachbarschaft ins Szene, Probleme eines Hauptschülers als Stück für Schulen, schließlich geht es um Zuwanderung und Integration. Das Projekt „Geld und Liebe“ wird von der Hit-Stiftung unterstützt.

[www.forumtheater-inszene.de](http://www.forumtheater-inszene.de)



Die Brotdose des einen Kindes ist leer – damit gibt es sich in den Augen des anderen Kindergartenkindes der Lächerlichkeit preis. BILDER: KRÜPER



Immer wieder muss die Mutter die Kaufwünsche ihrer Töchter abwehren – eine Demonstration, wie Armut den Familienfrieden stört.

Rhein-Sieg-Anzeiger, 5. Oktober 2009